Tarnen und Täuschen

Tarnen und Täuschen ist im Tierreich eine Überlebensnotwendigkeit. Noch dazu, wenn man zu einer Tierordnung gehört, die ein begehrter Leckerbissen ist. Und weil sie so hochwertige Beute sind, müssen sie sich besonders schützen um als Art und Gattung zu überleben. Denn viele andere Tiere trachten ihnen nach dem Leben.

Mimikry & Mimese

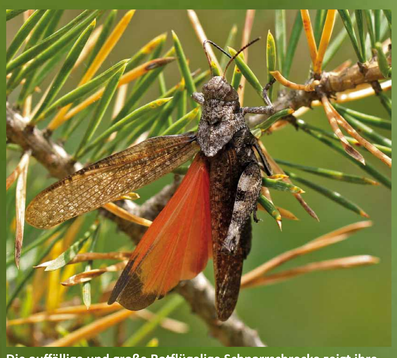
Von Mimikry sprechen wir, wenn das körperliche Aussehen eines Tieres ähnlich der Umgebung (Tarnung) oder eines anderen Tieres (Warnung) wird. Also Farbe oder Körperform bewirken, dass das Tier kaum von seiner Umgebung zu unterscheiden ist, sowie das Nachahmen von Körpermerkmalen oder Aussehen anderer Tiere wie etwa *Warnfarben von giftigen Tieren*.
Mimese hingegen ist nur eine Form der Schutzanpassung zur Tarnung, auch wenn Tiere sich an Bewegungen der Umwelt anpassen wie an die sanfte Bewegung von Gras oder Blättern im Wind.

Das „Wandelnde Blatt" imitiert mit seinem Körperbau Blätter so perfekt nach, dass sie von manchen Stabschrecken auch angeknabbert werden und es selbst in einem Terrarium oft nur mit Mühe entdeckt werden kann. © B. Thaler-Knoflach

Sich unsichtbar machen...

Besonders verbreitet ist bei den meisten Heuschrecken die Tarnfarbe. Während Laubheuschrecken häufig das Grün der Blätter imitieren, sind Feldheuschrecken oft *camouflageartig* gefärbt. Das dient vorwiegend dem Schutz, aber auch der Tarnung als Beutejäger. Etwa bei fleischfressenden Heuschrecken.

Bei Gefahr imitieren die Stabschrecken das Schaukeln der Zweige im Wind, sodass sie in freier Wildbahn der Aufmerksamkeit eines Fressfeindes durch ihre geschickte Tarnung und das Nachahmen natürlicher Windbewegung häufig entgehen können. © Drägü Wikimedia Commons gemeinfrei



Die auffällige und große Rotflügelige Schnarrschrecke zeigt ihre knallroten Hinterflügel und fliegt mit laut vernehmbaren Schnarren auf. Das hinterlässt mitunter einen verdutzten Fressfeind, der sich seiner Beute schon sicher war. © G. Wöss

Auf den ersten Blick nur schwer zu entdecken: die grünen Laubheuschrecken (a) und die dem Untergrund oft perfekt angepasst. Ödlandschrecke (b).
© G. Wöss, A. Panrok

Als Fleischfresser ist die große Sägeschrecke *Saga pedo* darauf angewiesen, für ihre Beute möglichst unsichtbar zu sein, weil sie als Lauerjäger auf ihre Beute warten muss.
© A. Panrok

So tun als ob ...

Wenn harmlose Schwebfliegen die Warntracht von Wespen tragen, Gottesanbeterinnen Augenflecke auf ihren Hinterflügeln zeigen, dann warnen sie damit andere Tiere davor, sie angreifen. Sie haben zum Beispiel Farben oder Muster die signalisieren - „ich bin giftig!" oder täuschen vor, größer zu sein als sie in Wirklichkeit sind. Solche Strategien, die ihr Leben retten können, wenden mitunter auch Heuschrecken und ihre Verwandten – die Gottesanbeterinnen – an, um sich vor Fressfeinden zu schützen.

Auffallende Farbmuster, die an stechende oder giftige Insekten erinnern und somit warnen, sorgen bei der afrikanischen Harlekinschrecke dafür, dass sich ein Fressfeind das Zubeißen überlegt. In dieser Familie der Kegelkopfschrecken (Pyrgomorphidae) gibt es tatsächlich giftige Arten. Sie speichern das Gift ihrer Futterpflanzen im Körper. Sie tun also nicht nur so, als ob ... © Wikimedia Commons BY Luekk CC Ver. 2.5, F. Berger

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ausstellungstafeln Biologiezentrum

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: 0001

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Tarnen und Täuschen 3